

Jagd auf Frauen und Wale

Die Geschichte einer

Eskimo-Ehe

von

Peter Freuchen

Zeichnungen von Thesen Matejko

Der berühmte Forschungsreisende Peter Freuchen, der schon einmal mit einem Beitrag aus der Polarzone im „Uhu“ vertreten war, hat jahrelang unter Eskimos gelebt. Uvisakasik, der Held seiner Erzählung, ist keine erdichtete Romanfigur. In dieser Welt, die — mit europäischen Augen gesehen — in Nacht und Eis monoton zu vegetieren scheint, ist das Leben in Wirklichkeit bunt und abenteuerlich: Frauenraub und Frauetausch sind hier der Ausdruck elementarer Lebens- und Liebeskraft.



Attitak,

die Schönste im Eskimo-Stamm

*
Im höchsten von Menschen bewohnten Norden, bei den Polareskimos, ist das Zusammenleben von Mann und Weib genau wie bei uns abhängig von der Harmonie der Seelen — und die war in der

Schneehütte Sigdlus nicht vorhanden. Er hatte eine schöne, lachende Frau, deren besonderes Merkmal das tiefe Grübchen in der einen Wange war. Auch freundlich war sie, und um Fremde

scharwenzelte sie herum. Doch man sagte ihr nach, daß sie lüge. Bedauernswert der Mann, dessen Frau Schmach über die ganze Familie bringt, indem sie die Unwahrheit spricht. Attitak, sein

schönes Weib, war zu einem Schandmal für Sigdlu geworden.

Einst erzählte sie, man habe ihnen einen Fuchs aus den Fußangeln genommen, und deutete an, daß es die Nachbars-